

Juli 2013

Bildung im Blick » Nr.13



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser,

der fachliche Austausch über Bildung in der Kommune stand im Mittelpunkt der diesjährigen „Lernen vor Ort“ Jahreskonferenz, die am 17. und 18. Juni in Berlin stattfand. Lernen vor Ort Nürnberg präsentierte die Ergebnisse der bisherigen Projektarbeit gleich in mehreren Fachvorträgen und in offener Form auf einer sich über das gesamte Kongresszentrum ausdehnenden Bildungsmesse.

Nach fast vier Jahren Projektarbeit im Programm Lernen vor Ort wurde deutlich, wie breit das inhaltliche Spektrum der Aktivitäten der 35 beteiligten Kommunen und Kreise mittlerweile ist. Bundesbildungsministerin Johanna Wanka sah entsprechend den Zeitpunkt gekommen, in Lernen vor Ort die Transferphase einzuläuten. So wurden erstmals ungeforderte Kommunen zur Jahreskonferenz nach Berlin eingeladen. In systematischer Weise wurden ihnen vor Ort Informationen über ein datengestütztes kommunales Bildungsmanagement zugänglich gemacht. Nun folgt im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) im Jahr 2014 der nächste Schritt: Die Gründung von bundesweit etwa zehn Transferagenturen zur Fortentwicklung und Weitergabe erfolgreicher kommunaler Konzepte an interessierte Städte, Gemeinden und Landkreise.

Mit der vorliegenden Ausgabe von „Bildung im Blick“ dokumentieren wir einerseits unsere in Berlin vorgestellten Beiträge zum Transfer, blicken aber auch zurück auf den Erfahrungsaustausch bei der 8. Sitzung des Nürnberger Bildungsbeirats am 26. April im Nürnberger Baumeisterhaus.

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen
das Bildungsbüro der Stadt Nürnberg

Lernen vor Ort Nürnberg

Themenschwerpunkt: Wissenstransfer – Jahreskonferenz Berlin

„Lernen vor Ort“
Jahreskonferenz Berlin:
Überblick S. 2

Jahreskonferenz Berlin:
Themenladen
Bildungsmonitoring..... S. 3

Präsenzbibliothek mit
Bildungsberichten und
Analysen der LvO-Kommunen.... S. 3

Informationsplattform
der Statistischen Ämter
des Bundes und der Länder..... S. 4

Jahreskonferenz Berlin:
Themenladen
Bildungsübergänge..... S. 4

Jahreskonferenz Berlin:
Themenladen
Bildungsberatung S. 5

Jahreskonferenz Berlin:
Themenladen
Kultur verbindet S. 6

Nürnberger Bildungsbeirat
tagte zum achten Mal S. 7

5. Bildungskonferenz der
Stadt Nürnberg
„Berufliche Weiterbildung
im Wandel“ S. 8

3. Nürnberger
Integrationskonferenz S. 8

Impressum..... S. 8

„Lernen vor Ort“ Jahreskonferenz in Berlin: Überblick

Zum dritten Jahrestreffen im Programm „Lernen vor Ort“ lud das Bundesministerium für Bildung und Forschung alle beteiligten Kommunen sowie Stiftungen und Programmpartner am 17. und 18. Juni nach Berlin ein. Ein Novum des zweitägigen Treffens war die Öffnung der Fachkonferenz für bislang ungeforderte Städte und Landkreise, die sich am zweiten Konferenztag direkt bei den Lernen vor Ort-Standorten über deren Erfahrungen im datengestützten kommunalen Bildungsmanagement informieren konnten.

Erfahrungsaustausch in Themenläden

Ganz auf den Wissenstransfer ausgerichtet war das Messekonzept der Tagung im „Berlin Congress Center“ am Alexanderplatz. In acht Themenläden standen nachmittags die Vertreterinnen und Vertreter einzelner Lernen vor Ort-Projekte zum offenen Erfahrungsaustausch zur Verfügung und referierten dort an zwei Tagen auf räumlich angeschlossenen Rednerbühnen über die bisherigen Erträge der Projektarbeit. Interessierte konnten sich in Themenläden zu den drei zentralen Programmenthemen von Lernen vor Ort, „Bildungsmonitoring“, „Bildungsübergänge“ und „Bildungsberatung“, direkt informieren. Weitere Informationsstände widmeten sich den Themen „Kultur verbindet“, „Familien im Zentrum“, „Demographie gestalten“, „Naturwissen bildet“ sowie „Bildung und Diversity“. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Lernen vor Ort Nürnberg hielten in der so bezeichneten „Speakers' Corner“ insgesamt sieben Vorträge, waren in vier Themenläden präsent und hatten damit Gelegenheit einen großen Ausschnitt aus dem Spektrum der Nürnberger Projektarbeit zu präsentieren.

Plenumsgeschehen

Im großen Plenum des Kongresszentrums waren am Vormittag des ersten Tages zunächst die Projektakteure von Lernen vor Ort zusammengekommen, um gemeinsam mit Kornelia Haugg (Leiterin der Abteilung „Berufliche Bildung; Lebenslanges Lernen“ im Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) kurz auf die beiden letzten Jahrestagungen im Programm Lernen vor Ort zurückzublicken. Wilfried Lohre, der demnächst

scheidende Leiter der Geschäftsstelle des nationalen Stiftungsverbandes Lernen vor Ort, skizzierte im Anschluss das Selbstverständnis der Stiftungen in der kommunalen Bildungslandschaft mit den Schlagworten Kommunikation, Kooperation und Koordination. Damit verwies Lohre auf die anstiftende Rolle der Stiftungen, die als Moderatorinnen und Impulsgeberinnen einzelne Projekte in ihrer Arbeit unterstützen.

Im Hauptvortrag des ersten Konferenztages stellte Henning Scheich (Leiter der Abteilung Akustik, Lernen, Sprache des Leibniz-Instituts für Neurobiologie Magdeburg) biologische Erkenntnisse aus der Hirnforschung vor und beschrieb damit allgemeine Grundlagen für Lernprozesse des Menschen.

Bildungsministerin Johanna Wanka zog positive Zwischenbilanz

Am zweiten Tag der Jahrestagung begrüßte Bundesministerin Johanna Wanka im Auditorium des „Berlin Congress Center“ zusätzlich Bürgermeister und Landräte aus nicht geförderten Städten und Kreisen und betonte mit ihrer Teilnahme die zentrale Rolle von Lernen vor Ort in der Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Als wesentliche Zielsetzung des Pro-



Prof. Dr. Johanna Wanka, Bundesministerin für Bildung und Forschung

gramms hob Wanka hervor, Bildungsprozesse in ihrer ganzen Breite zu beeinflussen. Dies sei insbesondere auf der kommunalen Ebene möglich, wo die verschiedenen Bildungssphären zusammenwirken. Wie Wanka ausführte, strebe das BMBF an, mittels für 2014 geplanten Lernen vor Ort-Transferagenturen die im Projektzeitraum entwickelten Modelle für Prozesse, Konzepte und Strukturen eines datengestützten Bildungsmanagements



In einer Live-Schaltung aus dem Themenladen „Kultur verbindet“ berichtete Elisabeth Ries, Leiterin des Nürnberger Bildungsbüros, dem Auditorium von aktuellen Vorhaben.

auf kommunaler Ebene bundesweit in die Fläche zu tragen. Für Nordrhein-Westfalen, Mitteldeutschland und die Hansestädte Bremen und Hamburg, so Wanka, lägen bereits Erfolg versprechende Konzepte für Transferagenturen vor, weitere Anträge können bis November 2013 gestellt werden.

Städtetag: Kommunen intensiv in Wissenstransfer einbinden

Nach dem sich anschließenden offenen Fachaustausch in den Themenläden von Lernen vor Ort schloss am Nachmittag eine Podiumsrunde im Plenum die Konferenz ab. Neben Vertreterinnen und Vertretern von Kommunen nahm dabei Angela Faber vom Deutschen Städtetag Stellung zum Programm Lernen vor Ort und zog aus Sicht der Städte eine positive Bilanz der bislang fast vierjährigen Projektarbeit. Gleichzeitig formulierte sie Voraussetzungen für eine erfolgreiche Arbeit der bundesweit geplanten zehn Transferagenturen, die die im Programm Lernen vor Ort in Städten und Kreisen entwickelten Konzepte und Instrumente des kommunalen Bildungsmanagements weitertragen sollen. Aus ihrer Sicht komme der intensiven Einbindung der Kommunen und des in kommunalen Strukturen aktiven Lernen vor Ort-Personals für Aufbau und Betrieb der Agenturen eine Schlüsselrolle zu.

Die Tagung endete am bis dato heißesten Tag des Jahres rechtzeitig vor dem Eintreffen des US-Präsidenten Barack Obama in Berlin. ■

Jahreskonferenz Berlin: „Themenladen Bildungsmonitoring“



Der zentralen Bedeutung des Themas für Lernen vor Ort entsprechend, war der Themenladen Bildungsmonitoring auf der Jahreskonferenz mit mehreren Aktionsflächen im Erdgeschoss des Kongresszentrums besonders prominent platziert.

Im Themenladen präsentierte Lernen vor Ort Nürnberg neben weiteren Projektstandorten die bisherige Arbeit und gab an so genannten Beratungsinselfür interessierten Kommunen über sämtliche Fragen der Bildungsberichterstattung Auskunft. Zudem eröffnete der Nürnberger Vortrag den Reigen von insgesamt zwölf Impulsvorträgen, die in der zugeordneten „Speakers' Corner“ während der zweitägigen Konferenz präsentiert wurden.

Vorstellung des kommunalen Nürnberger Bildungsmonitorings

Unter dem Titel „Zugewinn an Bildungsqualität durch das kommunale Bildungsmonitoring“ stellten Andrea Bossert und Martina Seel vom Nürnberger Bildungsbüro die strukturelle Einbettung des Bildungsmonitorings in Nürnberg dar und veranschaulichten anhand von Beispielen, welche Verbesserungen sich durch eine

städtische Bildungsberichterstattung für die Bildungsqualität in einer Kommune ergeben können.

Sie beschrieben die Arbeit des Bildungsmonitorings in Nürnberg beim Bildungsbüro, das als Stabsstelle im Bürgermeisteramt direkt dem Oberbürgermeister zugeordnet ist. Als zentrale Erfolgsfaktoren strichen Bossert und Seel die regelhafte Abstimmung und Kooperation heraus.

Fachbereichsübergreifende Koordination und Kooperation innerhalb der Kommunalverwaltung

Zunächst werden in enger Kooperation mit dem Amt für Stadtforschung und Statistik als einer abgeschotteten Statistikstelle alle verfügbaren Quellen wissenschaftlich aufbereitet. Im nächsten Schritt werden die Ergebnisse innerhalb der Stadtverwaltung zwischen den mit Bildungsfragen befassten Geschäftsbereichen Schule, Jugend, Familie und Soziales, Kultur sowie Wirtschaft abgestimmt und jeweils fachlich bewertet und eingeordnet, bevor die daraus entstehenden Indikatoren und Schlussfolgerungen für die Kapitel des Bildungsberichts im größeren Rahmen mit dem Bildungsbeirat, auf

den Bildungskonferenzen und im Stadtrat öffentlich diskutiert werden.

Zielgerichtetes und problemorientiertes Bildungsmonitoring in Nürnberg

Durch die Arbeit in der Abschottung haben die Mitarbeiterinnen im Bildungsmonitoring Zugriff auf eine Vielzahl von Statistiken, die sie zielgerichtet und problemorientiert miteinander kombinieren können. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, Daten auf kleinräumiger Ebene, z. B. Kindergartenplanungszonen, auszuwerten. Die Befunde aus der Nürnberger Bildungsberichterstattung, die wiederum mit den Fachdienststellen besprochen werden, unterfüttern das in der pädagogischen Praxis vorhandene Erfahrungswissen und können zur Begründung für den gezielteren Einsatz von Ressourcen, beispielsweise für die qualitative Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen, herangezogen werden.

Im Anschluss an den Vortrag beantworteten Martina Seel und Andrea Bossert Fragen zum Prozess der Datengewinnung und des Datenaustauschs mit den Fachbereichen und -dienststellen der Kommunalverwaltung. ■



Im Gespräch stellte Andrea Bossert zentrale Ergebnisse des Nürnberger Berufsbildungsberichts 2013 vor.



Dargestellt wurde in der Speakers' Corner u.a. die Einbindung des Nürnberger Bildungsbüros in die Stadtverwaltung.



Im Anschluss an die Vorträge in den Speakers' Corners fand ein reger Austausch mit Vertreterinnen der teilnehmenden Kommunen statt.

Präsenzbibliothek mit Bildungsberichten und Analysen der LvO-Kommunen

In einer Präsenzbibliothek konnten sich die Besucherinnen und Besucher der Jahreskonferenz einen Überblick über die Bandbreite der innerhalb der letzten Jahre entstandenen kommunalen Bildungsberichte, thematischen Analysen und Newsletter verschaffen. Die Präsenzbibliothek war sowohl in gedruckter als auch in digitaler Form verfügbar.



Auf der Jahreskonferenz lag außerdem die aktuell erschienene Broschüre „Vor Ort – Magazin für das Programm ‚Lernen vor Ort‘“ aus, in der Dieter Gnahn vom Deutschen Institut für Erwachsenenbildung anhand von sieben Fallbeispielen aufzeigt, wie Bildungsmanagement sich in verschiedenen Kommunen, darunter auch in der Stadt Nürnberg, gestaltet. ■

Informationsplattform der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder zur kommunalen Bildung: www.bildungsmonitoring.de

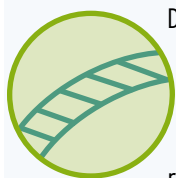
Während der Jahreskonferenz wurde eine Internet-Datenbank kommunaler Bildungszahlen vorgestellt, die sich an Fachleute und Bildungsinteressierte gleichermaßen richtet. Gemeinsam schalteten die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Johanna Wanka, und die Präsidentin des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg, Ulrike Rockmann, das Portal in Berlin frei.

Auf der Internetplattform unter www.bildungsmonitoring.de stellen die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder amtliche Daten aus den Bereichen Bildung, Bevölkerung und Arbeitsmarkt kostenlos zur Ansicht und zum Download zur Verfügung. Dabei können die Datenbanknutzer statistische Kennzahlen aus den Bereichen Frühkindliche Bildung, Allgemeinbildende Schulen, Berufliche Bildung und Hochschulen auswählen und Daten aus der Kinder- und Jugendhilfestatistik, der Schulstatistik, der Berufsbildungsstatistik und der Hochschulstatistik abrufen. Zusätzlich stehen Daten

zu den Rahmenbedingungen, in denen Bildungsprozesse stattfinden, wie z. B. Bevölkerungs- oder Arbeitsmarktzahlen, zum Abruf bereit.



Jahreskonferenz Berlin: „Themenladen Bildungsübergänge“



Die verbesserte Begleitung bildungsbezogener Übergänge und die intensive Abstimmung zwischen einzelnen Bildungsbe-

reichen sind wesentliche Voraussetzungen, um Brüchen in Bildungsbiographien vorzubeugen und um Bildungsbeteiligung zu erhöhen. Im Themenfeld „Bildungsübergänge“ präsentierte Lernen vor Ort Nürnberg deshalb das „Nürnberger Modell“ zur kommunalen Koordinierung des Übergangs zwischen Schule und Beruf. Das in Nürnberg existierende Angebot an Fördermaßnahmen wird aufeinander abgestimmt, verbessert und für alle Akteure transparenter gestaltet. Dadurch soll der Anteil der Jugendlichen, die in Ausbildung oder weiterführende Schulen übertreten, dauerhaft erhöht werden.

Städtisches Übergangsmanagement in Nürnberg

In dem gut frequentierten Themenladen wurden interessierten Kommunen wesentliche Aspekte des Übergangsmanagements in Nürnberg vorgestellt, das mit der Einrichtung einer städtischen Koordinationsstelle beim Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg geschaffen wurde. Grundlage der Arbeit ist ein datengestütztes Monitoring am Übergang Schule - Beruf, das in der regelmäßigen Erstellung und Veröffentlichung eines Berufsbildungsberichts mündet. Gleichzeitig verschränkt das „Nürnberger Modell Übergang Schule - Beruf“ Förderangebote des Bundes, des Landes und der Kommune. Für die nötige Transparenz und Qualitätsentwicklung des Förderangebots sorgen eine laufend

gepflegte Angebotsdatenbank im Internet und die zielgruppenorientierte Publikation von Wegweisern zur Ausbildung.

Berufsbildungsbericht als Planungsgrundlage

Die in Nürnberg verfolgten Ansätze stießen bei anderen Kommunen nicht zuletzt deshalb auf Interesse, da die laufende Bildungsberichterstattung bereits Erfolge dokumentieren kann. So nimmt die Zahl der Jugendlichen im so genannten Übergangssystem ab. Die Einmündungen in duale Ausbildung und weiterführende Schulen haben sich hingegen deutlich erhöht. Auf Grundlage dieser Erfolge hat sich die Stadt Nürnberg entschlossen, das Bildungsmanagement in Nürnberg aus kommunalen Mitteln finanziert fortzusetzen. Im Jahre 2011 wurde ein Ratsbeschluss gefasst, Finanzmittel für Koordinierung und Durchführung anschlussorientierter Maßnahmen zur Verfügung zu stellen.

Wegweiser für Jugendliche mit Handicap erschienen

Darüber hinaus präsentierte sich Lernen vor Ort Nürnberg auch mit einem Fachvortrag. Elisabeth Ries, Leiterin des Bildungsbüros Nürnberg, referierte zum Thema „Inklusion und Bildungsübergänge. Wege in Ausbildung und Beruf für Jugendliche mit Handicap“. Den Schwerpunkt ihres Vortrags bildete ein systematischer Überblick über die unterschiedlichen Wege durch das Regel- und Fördersystem der schulischen und beruflichen Ausbildung sowie die Darstellung der Rechtskreise. Ausführlich wird diese Thematik im jüngst erschienenen „Wegweiser“ des Bildungs-

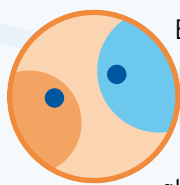
büros erläutert: Die Publikation zeigt auf, welche Möglichkeiten es für Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf auf dem Weg in eine Ausbildung gibt und welche Angebote zur Berufsorientierung für sie zur Verfügung stehen. Der Wegweiser bietet neben einer Darstellung aller Förderzentren und Einrichtungen der beruflichen Bildung für junge Menschen mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Raum Nürnberg insbesondere eine Übersicht der Unterstützungsmöglichkeiten bei inklusiver Beschulung und Ausbildung.

Neben der Darstellung der eigenen Arbeit suchte das Nürnberger Bildungsbüro auf der Jahreskonferenz den intensiven Austausch mit anderen Kommunen. Über die berufliche Bildung hinaus konnten dabei insbesondere Erfahrungen an den Übergängen im Bereich der frühkindlichen Bildung diskutiert werden. ■

Der Wegweiser No. 4 kann beim Bildungsbüro der Stadt Nürnberg kostenlos bezogen werden. Informationen und Kontaktdaten www.lernenvorort.nuernberg.de.



Jahreskonferenz Berlin: „Themenladen Bildungsberatung“



Eine fundierte Auseinandersetzung mit den regionalen Beratungsstrukturen ist notwendig, um die soziale Teilhabe und Chancengleichheit aller Bürgerinnen und Bürger zu sichern und den Wirtschaftsstandort zu stärken. Monitoring und Bildungsmanagement leisten einen wichtigen Beitrag dazu, nicht nur die Bildungs-, sondern auch die Beratungslandschaft transparent zu machen, Lücken zu schließen und Qualität zu sichern. Dabei sind neben der Beratung zu Bildungsinhalten auch Informationen über Fördermittel und Fördermöglichkeiten unerlässlich. Zu einem gelungenen Bildungsmanagement gehören die Abstimmung der Akteure untereinander und die Etablierung tragfähiger Kooperationen. Ziel ist es, eine neutrale, ganzheitliche träger- und bildungsbereichsübergreifende Bildungs- und Förderberatung für alle Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten.

Ansätze kommunaler Koordination in der Bildungsberatung

Im Themenladen Bildungsberatung wurden verschiedene Ansätze vorgestellt, wie durch kommunale Koordination Transparenz geschaffen und auch bisher unterrepräsentierte Zielgruppen erreicht werden. In der zugehörigen Speaker's Corner präsentierten die LvO-Kommunen verschiedene Modelle und diskutierten sie gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern anderer Städte und Landkreise. So stellte die Stadt Hamburg ihr Konzept der Zukunftslotsen vor, München präsentierte in Quartierscentern angesiedelte Lernwerkstätten, und die Landkreise Osnabrück und Rems-Murr berichteten über die Erfolge bei der Kundengewinnung durch zugehende Beratungsansätze. Dresden widmete seinen Beitrag der Qualitätssicherung in der Bildungsberatung und die StädteRegion Aachen präsentierte ein 3-Säulen-Modell. Nürnberg und Leipzig beschäftigten sich mit der Bestandsanalyse im Feld der Bildungsberatung.

LvO Nürnberg: Monitoring und Bildungsmanagement in der Beratung

Lernen vor Ort Nürnberg zeigte, wie die Beratungslandschaft in verschiedenen Bildungssektoren transparent gemacht

und die einzelnen Angebote verzahnt werden können. Martina Schuster vom Bildungsbüro stellte dazu am Beispiel der berufsbezogenen Weiterbildung ein Modell vor, das die Schritte von der ersten Bestandsaufnahme bis hin zur konkreten Umsetzung der erarbeiteten Ergebnisse verdeutlicht und auf andere Bildungssektoren und Kommunen übertragbar ist.

Expertinnen und Experten frühzeitig einbeziehen

Sie betonte, dass bereits in den Prozess der Bildungsberichterstattung alle örtlichen Expertinnen und Experten von Beginn an einbezogen werden sollten. Über Gespräche, zum Beispiel in Interviewform, könne bereits in einem ersten Schritt die Situation fundiert eingeschätzt werden. Zudem bringen die Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner eigene Vorstellungen und Erfahrungen ein und werden damit bereits frühzeitig in den Prozess eingebunden. Beim Monitoring zur beruflichen Weiterbildung haben die Mitarbeiterinnen des Bildungsbüros Leitfa-



Vortrag im Speakers' Corner: Martina Schuster, Bildungsbüro Stadt Nürnberg

ungsdienstleistern, Arbeitsagentur und Jobcenter, Kammern, Gewerkschaften, Forschungseinrichtungen und kommunalen Einrichtungen geführt und deren Expertise ausgewertet.

In einem zweiten Schritt wurden bei einer Bestandsaufnahme der Nürnberger Bildungsdienstleister 150 Einrichtungen identifiziert und im Weiteren mit einem Onlinefragebogen zu ihren Beratungsleistungen befragt.

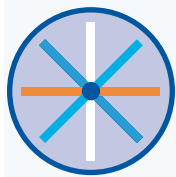
Erste Ergebnisse in Nürnberg

Ein erstes Ergebnis aus Experteninterviews und Onlinebefragung war, dass es in der Stadt Nürnberg nicht an qualitativ hochwertigen Beratungsangeboten mangelt. Die Befragten wünschen sich aber mehr Transparenz und viele fordern eine neutrale Clearingstelle. So könne das Beratungsangebot gezielter präsentiert und die Partizipation an der Weiterbildung erhöht werden. Das Bildungsbüro plant deswegen nach der Präsentation der Ergebnisse im Bildungsbeirat und im Stadtrat die Erstellung eines Wegweisers. Zudem gibt es Überlegungen zur Einrichtung einer Datenbank im Netz, die den Nürnberger Weiterbildungssektor abbildet. Danach könnten weitere Schritte eingeleitet werden, um gemeinsam mit den Expertinnen und Experten Lösungsmöglichkeiten für die gewünschte Clearingstelle zu erörtern.

Abschließend betonte Martina Schuster, dass die methodischen Schritte von Bestandsaufnahme bis zur Umsetzung in Nürnberg bereits in weiteren Bildungsreichen erprobt wurden, wie zum Beispiel im Übergang Schule - Ausbildung. ■



Jahreskonferenz Berlin: „Themenladen Kultur verbindet“



Die Bedeutung kultureller Bildung im Lebenslauf wird in der Bildungsforschung zunehmend erkannt: Kulturelle Bildung gilt als wichtiger Baustein, um insbesondere für Kinder und Jugendliche aus dem formalen Bildungssystem resultierende Benachteiligungen abzubauen. Sie eröffnet neue Teilhabemöglichkeiten und kann so zu mehr Bildungsgerechtigkeit beitragen. Zugleich stellt die kulturelle Bildung ein datenbasiertes kommunales Bildungsmanagement vor große Herausforderungen: Um die Kooperation zwischen zivilgesellschaftlichen Akteuren und Kommunalverwaltung zu intensivieren, müssen Wege gefunden werden, um die Vielfalt der Angebotsstruktur abzubilden und Bedarfe zu identifizieren.

Vielfalt beschreiben und Teilhabe ermöglichen

Auf der Jahreskonferenz präsentierte sich das Nürnberger Bildungsbüro in einem Themenladen und mit Vorträgen den interessierten Kommunen. Dabei konnten die in Nürnberg entwickelten Ansätze zur datenbasierten Erfassung und Beschreibung der Angebote non-formaler Bildung vorgestellt werden. Zudem wurden Projekte präsentiert, die in Nürnberg aus der Kooperation zwischen Kommunalverwaltung und zivilgesellschaftlichen Akteuren entstanden sind und die auch anderen Städten Möglichkeiten zur Gestaltung non-formaler Bildungspraxis aufzeigen.

Eröffnet wurde der Themenladen „Kultur verbindet“ von Elisabeth Ries, Leiterin des Bildungsbüros der Stadt Nürnberg. Im Gespräch mit dem Bildungsexperten Rainer Heinz betonte sie die zentrale Funktion der kulturellen Bildung für das Lernen im Lebenslauf aller Menschen. Dabei zeige die empirische Bildungsforschung, dass die Zugänge zu Angeboten der non-formalen Bildung gleichermaßen ungleich verteilt seien wie bei der formalisierten und auf Zertifikate ausgerichtete Bildung. Aus der Zielsetzung gleichberechtigter Bildungsteilhabe leite sich insofern die Koordinationsaufgabe der Kommunen im Feld der non-formalen Bildung ab, um das sozio-kulturelle Existenzminimum für alle Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten. Dabei würden die Kommunen vor allem durch die Heterogenität der Angebote, Akteure

und Einrichtungen in diesem nicht formalisierten Bereich der Bildung vor große Herausforderungen gestellt. Amtliche Daten lägen für die kulturelle Bildung in Kommunen größtenteils nicht vor. Daher bleibe die Erfassung in Form einer kontinuierlichen Bildungsberichterstattung schwierig, die doch als Grundlage für die Koordination und die Identifizierung fehlender Angebote und Zugänge unabdingbar ist. Diese Lücke zu füllen, sei eine der großen Aufgaben für die kommunale Bildungsberichterstattung in den kommenden Jahren, betonte Elisabeth Ries.



Dr. Christof Zwanzig (li.) und Martin Kypka vom Bildungsbüro der Stadt Nürnberg referierten über die Nürnberger Bildungsberichterstattung zur non-formalen Bildung und stellen aktuelle Projekte zum außerschulischen Lernen vor.

Beispiele der Erfassung und Steuerung non-formaler Bildungspraxis in der Kommune

Auf großes Interesse stießen die Vorarbeiten zum „Teilbericht H“ des Nürnberger Bildungsberichts, der im Rahmen der kommunalen Bildungsberichterstattung erstmals die Vielfalt non-formaler Bildungsangebote in Nürnberg exemplarisch abbilden soll. Neben konkreten Beispielen für die datengestützte Beschreibung von Bildungsangeboten einzelner Kultureinrichtungen konnte dabei aufgezeigt werden, wie das Nürnberger Bildungsbüro die Vielfalt non-formaler Bildungsangebote in der Kommune greifbar macht. Dabei werden zunächst einzelne Themenfelder abgegrenzt, in denen dann wichtige Akteure identifiziert und gestützt auf statistische Daten beschrieben werden können. Für anregende Diskussionen sorgten die Vorschläge, wie man mit der teils überaus disparaten Datenlage einzelner Bildungseinrichtungen bei der non-formalen Bildung umgehen kann. Mit dem für Nürnberg entwickelten integrierten Steuerungskreis Bildungsmonitoring und -management konnte ein Weg aufgezeigt

werden, wie bereits im Zuge der Datenerhebung durch Expertengespräche und die weitere Abstimmung der Bildungsberichterstattung Ergebnisse des Bildungsmonitorings überprüft und interpretiert werden können.

Als Beispiele der non-formalen Bildungspraxis in Nürnberg konnten mit MUBIKIN und Kulturrucksack Projekte vorgestellt werden, die auf Erkenntnissen des Nürnberger Bildungsmonitorings basieren und die auch für den Transfer in andere Kommunen geeignet sind. Nicht zuletzt die beispielgebenden Angebote im Bereich der Menschenrechtsbildung fanden große Beachtung.

Der vom Nürnberger Bildungsbüro betreute Themenladen präsentierte die mittlerweile sechs Nürnberger Handreichungen zur non-formalen Bildung. Auf starkes Interesse stieß die Broschüre „Außerschulisches Lernen vor Ort“, die Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Schulen sowie Museen und Archiven aufzeigt und die mittlerweile auch für auswärtige Lehrkräfte zur Vorbereitung von Klassenfahrten nach Nürnberg zur Verfügung gestellt wird.

Auf der Jahreskonferenz profitierte das Bildungsbüro Nürnberg auch vom intensiven Austausch mit anderen Kommunen, die sich auf der Jahrestagung mit Beispielen zur „kulturellen Bildung“ präsentierten. Im Austausch mit Lernen vor Ort Bremen/Bremerhaven sowie dem Kyffhäuserkreis konnten wertvolle Anregungen sowohl für die Erfassung und Analyse non-formaler Bildung als auch für die Koordinierung gesammelt werden. ■

Die Publikation „Außerschulisches Lernen vor Ort“ sowie weitere Handreichungen zum Thema non-formale Bildung können kostenlos bezogen werden. Informationen und Kontaktdaten unter www.lernenvorort.nuernberg.de.



Nürnberger Bildungsbeirat tagte zum achten Mal

Berufsbildungsbericht und schulische Integration der neu zugewanderten Kinder und Jugendlichen standen im Zentrum

Am 26. April 2013 fand die achte Sitzung des Nürnberger Bildungsbeirats in der Aula des Baumeisterhauses statt. Im Mittelpunkt standen der aktuelle Berufsbildungsbericht des Bildungsbüros und das „Nürnberger Modell“ im Übergang Schule - Ausbildung - Beruf. Zudem diskutierten die Bildungsbeiräte die schulische Integration von neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen.

Gleich eingangs erinnerte Oberbürgermeister Ulrich Maly daran, dass die Stadt Nürnberg und alle Partner sich seit langem dafür engagieren, dass junge Menschen den Übergang in Ausbildung und Beruf bewerkstelligen. Besondere Bedeutung hat dabei das vom Stadtrat verabschiedete „Nürnberger Modell“, das die verschiedenen Elemente des Übergangsmanagements bündelt und aufeinander abstimmt.

Flächendeckende Berufsorientierung in Nürnberg

Brigitte Fischer-Brühl vom Bildungsbüro präsentierte ausgewählte Indikatoren aus dem aktuellen Berufsbildungsbericht 2013, der turnusgemäß alle zwei Jahre erstellt wird. Die Zahlen zeigten, dass sich der Ausbildungsmarkt insgesamt zugunsten der Bewerberinnen und Bewerber verbessert hat und dass daher allgemeine Maßnahmen des Übergangssystems (mit Ausnahme der BVJ-Klassen zur Sprachintegration) kontinuierlich reduziert werden konnten. Auch weiterhin muss aber besonderes Augenmerk auf diejenigen jungen Menschen gerichtet werden, die wegen fehlender Abschlüsse, sozialer Benachteiligung oder aus anderen Gründen den Einstieg in Ausbildung und Beruf nicht ohne Unterstützung schaffen und daher Gefahr laufen, längerfristig oder dauerhaft vom Arbeitsmarkt ausgeschlossen und auf Transferleistungen angewiesen zu bleiben. Martin Bauer-Stiasny gab anschließend einen Überblick über die Elemente des „Nürnberger Modells“ im Übergang Schule - Ausbildung - Beruf. Im BMBF-Programm „Bildungsketten“ führt in den 7. und 8. Jahrgangsstufen der Berufsorientierung Kooperationsverbund Nürnberg (BKN) flächendeckend für alle Jugend-

lichen an Mittel- und Förderschulen Potenzialanalysen und praktische Berufsorientierung in überbetrieblichen und vergleichbaren Berufsbildungsstätten durch. Herzstück des Nürnberger Modells sind nach wie vor die anschlussorientierten städtischen Übergangsangebote SCHLAU, QUAPO und Kompetenzagentur, die sich hinsichtlich Zielgruppe und Angebotsformat ergänzen und den direkten Übertritt von der Mittelschule in Duale Ausbildung und vollschulische Ausbildung Nürnberger Schülerinnen und Schüler erheblich erleichtern.

Nürnberg ist auf dem richtigen Weg

Gisela Scherer, Geschäftsführerin operativ der Arbeitsagentur Nürnberg, stellte die aktuelle Halbjahresbilanz der Agentur vor. Uwe Kronbeck vom Jobcenter Nürnberg forderte, dass Angebote im Übergangssystem für Jugendliche, die an der ersten Schwelle scheiterten, deutlich effektiver, übersichtlicher und zeitlich verkürzt angeboten werden müssen. Tina Malguth, Jugendsekretärin vom DGB Nürnberg, begrüßte die positive Entwicklung, wies aber insbesondere auf nach wie vor über 2000 arbeitslose junge Menschen über 25 Jahren in Nürnberg hin, von denen über 50 Prozent keinen Berufsabschluss hätten.

Der Nürnberger Bürgermeister mit dem Geschäftsbereich Schule, Klemens Gsell, betonte die positive Entwicklung auf dem Ausbildungsmarkt, war sich aber zugleich einig mit Sozialreferent Reiner Prölß, dass die Zahl der Jugendlichen ohne Abschluss nach wie vor zu hoch sei.

Individuelle Förderung muss im Zentrum stehen

Im zweiten Teil der Sitzung erörterten die Räte die schulische Integration neu aus dem Ausland zugewanderter Kinder und Jugendlicher und die aktuellen Herausforderungen, die sich aus dem schwer planbaren Zuzug, den unterschiedlichen Bildungs- und Sprachständen und den räumlichen und personellen Kapazitäten im Schulbetrieb ergeben. Elisabeth Ries, Leiterin des Bildungsbüros, präsentierte aktuelle Daten zur Zuwanderung. Stefan Kuen, Leiter des Staatlichen Schulamtes →



Die Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Verwaltung, Verbänden, Arbeitsförderung und den verschiedenen Bildungsbereichen tagten bereits zum zweiten Mal in der Aula des Baumeisterhauses.



Integrationsrätin Dr. Erna Malygin, Stadträtin Elke Leo und Schulleiterin Gabriele Kukla (v. li.)



Stadträtin Barbara Regitz und Gisela Scherer Geschäftsführerin operativ der Arbeitsagentur (v. li.)



Sozialreferent Reiner Prölß, Schulbürgermeister Dr. Klemens Gsell und Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly (v. li.)



DGB-Jugendsekretärin Tina Malguth und die Stadt-Schülervertreter Nils Metter und Sebastian Wichert (v. li.)

in Nürnberg, und Bürgermeister Gsell stellten die Maßnahmen zur schulischen Integration der zugewanderten Kinder und Jugendlichen vor. Die Bildungsbeiräte waren sich einig, dass die Herausforde-

rung nicht alleine in großen Klassen und wenig Lehrpersonal liege und damit quantitativer Natur sei. Vielmehr müssten alle Kinder möglichst individuell gefördert werden. Gemeinsam mit dem Kultusminis-

terium arbeite die Stadt Nürnberg daran, den zugewanderten Kindern und Jugendlichen die Integration zu erleichtern und sie entsprechend ihrer Talente und Bildungsbedürfnisse zu fördern. ■

„Berufliche Weiterbildung im Wandel“

Programm für die 5. Bildungskonferenz der Stadt Nürnberg am 15. November 2013 steht fest

Der anhaltende Strukturwandel zur Dienstleistungsgesellschaft und ein rasantes technologisches Wachstum erfordern eine stetige Anpassung und Erweiterung der Qualifikation der Beschäftigten in Deutschland. Berufliche Weiterbildung dient dabei nicht nur der Bewältigung der Arbeitsanforderungen jeder und jedes Einzelnen, sondern erfährt durch den drohenden Fachkräftemangel eine besondere, systemische Bedeutung. Unternehmen, Hochschulen, Bildungsdienstleister, Kammern, Gewerkschaften und nicht zuletzt die Lernenden selbst reagieren auf die Entwicklung: Weiterbildung rückt in den Fokus.

Die Stadt Nürnberg fördert eine fundierte Auseinandersetzung mit der regionalen Weiterbildungslandschaft, um die soziale Teilhabe und Chancengleichheit aller Bürgerinnen und Bürger zu sichern und den Wirtschaftsstandort zu stärken. Die Konferenz bringt Fachleute, Verantwortliche und



die interessierte Öffentlichkeit ins Gespräch über die aktuelle Situation der beruflichen Weiterbildung in der Stadt. Den Hauptvortrag hält Prof. Dr. Friedrich Hubert Esser, Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) in Bonn, zum Thema „Herausforderungen an die berufliche Weiterbildung in einer sich wandelnden Gesellschaft im europäischen Kontext“. Namhafte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gestalten ge-

meinsam mit Expertinnen und Experten aus der Region vier Foren. So sprechen zur betrieblichen Weiterbildung Prof. Dr. Eckart Severing vom Forschungsinstitut für betriebliche Bildung (fbb) und Dr. Knut Eckstein, Leiter des Centers Weiterbildung bei der DATEV eG. Die Weiterbildung an und die Öffnung von Hochschulen steht im Mittelpunkt der Beiträge von Prof. Dr. Susanne Weissman, Vizepräsidentin der Technischen Hochschule Nürnberg Georg

Simon Ohm, und Ursula Poller, stellvertretende Hauptgeschäftsführerin der IHK Nürnberg für Mittelfranken. Zur Öffnung des Weiterbildungsmarktes für bislang unterrepräsentierte Gruppen stellen Prof. Dr. Rudolf Tippelt von der Ludwig-Maximilians-Universität München, Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik und Bildungsforschung, und Heinrich Schübel, Leiter der Abteilung Berufsbildung und Prüfungswesen von der Handwerkskammer für Mittelfranken, Thesen zur Debatte. Zum Thema „Weiterbildungsverhalten und Weiterbildungsbeteiligung“ werden Frauke Bilger, Projektleiterin des deutschen Adult Education Survey (AES), und Dr. Florian Janik vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) neueste Forschungsergebnisse präsentieren.

Die ganztägige Konferenz wird von Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly am 15. November 2013 um 10 Uhr im Fabersaal der Nürnberger Akademie am Gewerbemuseumsplatz eröffnet. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldungen nimmt das Bildungsbüro nach der Veröffentlichung des detaillierten Programms im September entgegen. ■

3. Nürnberger Integrationskonferenz

„Sprache und Verständigung in einer vielfältigen Gesellschaft“ standen im Mittelpunkt der 3. Nürnberger Integrationskonferenz am 20. April 2013 im Künstlerhaus, die auch in diesem Jahr unter Beteiligung von Lernen vor Ort Nürnberg durchgeführt wurde. Die jährliche Konferenz ist mittlerweile eine gut eingeführte Plattform zum übergreifenden Informations- und Erfahrungsaustausch für die lokalen Akteure und Akteure der interkulturellen Arbeit und der Integration in Nürnberg.

„Was ist deutsch in Deutschland?“ fragte die Schriftstellerin Jagoda Marinić in einem inspirierenden Vortrag. Am nachfol-

genden Podiumsgespräch beteiligte sich auch der Nürnberger Oberbürgermeister Ulrich Maly. Ihre persönlichen Erfahrungen mit der Zweitsprache Deutsch beleuchteten im Anschluss zwei Neu-Nürnberger mit polnischen und amerikanischen Wurzeln. Sechs Workshops ermöglichten am Nachmittag eine vertiefte Beschäftigung unter anderem mit Begrifflichkeiten der Vielfalt, mit Deutsch im Unterricht, Jugendsprachen im Großstadtdschungel und dem Berufsanerkennungsgesetz.

Die Dokumentation der Vorträge und Workshops ist unter www.integration.nuernberg.de abrufbar. ■

Team Bildungsbüro

Dr. Martin Bauer-Stiasny (Koordination), Andrea Bossert, Birgit Eckl-Höng, Brigitte Fischer-Brühl, Carmen Kirchner, Dr. Andrea Knecht, Martin Kypta, Elisabeth Ries (Leitung), Martina Schuster, Martina Seel, Barbara Vogel, Dr. Christofer Zwanzig

Impressum

Stadt Nürnberg
Bürgermeisteramt / Bildungsbüro
Unschlittplatz 7 a, 90403 Nürnberg
Telefon: 09 11 / 2 31-1 45 65 · Fax: 09 11 / 2 31-1 41 17
bildungsbuero@stadt.nuernberg.de
www.lernenvorort.nuernberg.de
Fotos: Stadt Nürnberg
Grafik: Maja Fischer
Verantwortlich für den Inhalt: Elisabeth Ries
Druck: Fa. Wiedemann & Dassow, Schwaig